

Das Rätsel um die Leiche ist gelöst

Im Fall der am vorletzten Samstag aufgefundenen Leiche wurden neue brisante Details bekannt. Der verstorbene Mann war in psychiatrischer Behandlung, wurde aber bereits seit Anfang Juli vermisst und zuletzt sogar europaweit gesucht.

Von Leroy Ryser

Der tragische Fall der aufgefundenen Leiche in Huttwil hat sich geklärt. Während die Behörden schweigen, hat nun eine Angehörige Stellung bezogen. Der aufgefundene Mann war in psychiatrischer Behandlung und wurde seit Anfang Juli dieses Jahres vermisst, informiert die Angehörige Maria K. (Name geändert). Nachdem er im Mai erstmals während rund drei Wochen untergetaucht war, wurde er verwahrlost aufgefunden und im Spital gesundgepflegt. Nach der erneuten Einweisung in eine psychiatrische Institution in Huttwil ging es aber nur wenige Tage, bis der zwischen 45 und 60 Jahre alte Mann er-

neut verschwand. «Seit dem vierten Juli wird er offiziell vermisst», erklärt Maria K.

Die Zeit bis zum vorletzten Samstag sei eine sehr schwierige und nervenaufreibende Situation gewesen. Niemand habe gewusst, wo der Mann sei und ob er überhaupt noch lebe. Zwischenzeitlich gab es sogar einen Lichtblick. Eine ihm ähnelnde Person wurde beim Autostopp in der Region gesehen, der Mann wurde aber nicht gefunden.

Vor etwa acht bis zehn Wochen habe sie dann bei der Polizei nachgehakt und gefragt, wie man intensiver nach dem Verschwundenen suchen könne. «Mir wurde damals gesagt, dass er bereits europaweit ausgeschrieben sei

und gesucht werde. Für alles andere wären die Angehörigen zuständig», sagt Maria K. An die Medien trat die Polizei aber nicht, auch auf der eigenen Internetseite war keine entsprechende Vermisstmeldung publiziert worden. «Ich bin enttäuscht von der Polizei. Ich habe mich mehrmals gefragt, wofür wir überhaupt zu den Behörden gegangen sind, wenn wir keine Informationen erhalten.» Zeitweise habe sie sich auch überlegt, selbst aktiv zu werden und über Facebook nach ihrem Verwandten zu fahnden.

«Wir konnten ihm nicht helfen»

Als dann eine weitere Angehörige Maria K. telefonisch über den Tod informierte, sei eine gewisse Erleichterung

vorhanden gewesen. «Nur schon zu wissen, was passiert ist, war für uns wichtig», erklärt Maria K. Das Problem bei dem Verstorbenen sei gewesen, dass er die therapeutische Hilfe nicht akzeptieren wollte. «Wir konnten ihm nicht helfen», zeigte sich Maria K. resigniert.

Todesursache bleibt ungeklärt

Von Seiten der Polizei war indes nur sehr wenig zu erfahren. Wie auch die psychiatrische Institution in Huttwil, in welcher der Mann betreut wurde, hüllten sie sich in Schweigen.

Die Medienstelle der Berner Polizei sagte lediglich, dass die Todesursache nicht restlos aufgeklärt werden konnte. Fakt ist, dass Dritteinwirkung hin-

gegen ausgeschlossen wurde. Weil der tote Körper des Mannes bereits mehrere Tage im ehemaligen Heizungsgebäude der Gärtnerei Blumen-Meiller lag, dürfte sich die Klärung der Todesursache erschwert haben.

Angesprochen auf die nicht publizierte Vermisstmeldung verwies die Medienstelle der Berner Polizei auf die eigenen Vorgehensweisen. «Nicht jede Vermisstmeldung wird auch den Medien weitergeleitet. Das wird von unterschiedlichen Kriterien beeinflusst.» Die Vorgehensweise der Polizei ist dabei durchaus verständlich, wirft aber im Falle einer seit mehreren Monaten vermissten Person mit vorangegangener psychiatrischer Behandlung dennoch Fragen auf.